

Forschungsdatenzentrum des DZHW &
DZHW-Panelstudie „Karrieren Promovierter“

13. Workshop der Panelsurveys im deutschsprachigen Raum

im Veranstaltungszentrum „Rotation“, ver.di-Höfe

Programm und Abstracts

Hannover

05.- 06. März 2019

1 Programm

05.03.2019	Titel	Vortragende	Institution/Studie
12:30 – 13:15	Registrierung und Mittagsimbiss		
13:15 - 13:30	Begrüßung durch die wissenschaftliche Geschäftsführung des DZHW	Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans	DZHW
Session I			
13:30 - 14:00	Datengenerierung in den Sozial-, Ver- haltens- und Wirtschaftswissen- schaften: Austausch zu Bedarfen und Erwartungen an eine Nationale For- schungsdateninfrastruktur und zum Planungsstand von KonsortSWD	Mathias Bug	RatSWD
14:00 - 14:30	„National Academics Panel Study (Nacaps)“ – Eine Panelstudie zum wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland	Kolja Briedis, Ulrike Schwabe, Uwe Ruß, Andreas Sarcletti, Susanne Redeke	DZHW
14:30 - 15:00	Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Planungen zum Neustart des Generations and Gender Survey und Ergebnisse der Pilotstudie	Detlev Lück, Almut Schumann, Robert Naderi, Martin Bujard & Norbert Schneider	GGs
15:00 - 15:30	Der Einfluss wiederholter Messungen auf die Datenqualität in Panel- befragungen von Kindern und Jugend- lichen	Sven Stadtmüller, Andreas Klocke, Andrea Giersiefen & Robert Lipp	Forschungsda- tenzentrum de- mographischer Wandel
15:30 - 16:00	Pause		
Session II: Datenschutz in Zeiten der DSGVO			
16:00 - 16:30	(Neue) Anforderungen der DSGVO – Ein Praxisbericht aus den Panelsurveys (NEPS, INSIDE, ReGES) am LIfBi	Antonia Schier, Florian Bains & Jutta von Maurice	LIfBi
16:30 - 18:00	Informierte Einwilligung: Best Practice für datenschutzkonforme Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von Daten unter der EU-DSGVO	Johann Carstensen, Martin Fuchs, Nadin Kastirke & Ulrike Schwabe	DZHW
19:00	Gemeinsames Abendessen (Selbstzahler)		

06.03.2019	Titel	Vortragende	Institution/Studie
Session III			
09:00 - 09:30	Analysepotentiale des Deutschen Zwillingsfamilienpanels (TwinLife)	Martin Diewald, Volker Lang, Bastian Mönkediek & Lena Weigel	TwinLife
09:30 - 10:00	What They Believe is what you get: the Role of Interviewer Expectations for Respondents' Nonresponse to Income and Asset Questions	Sabine Friedel	SHARE
10:00 - 10:30	Gründe für die Nichtteilnahme im DZHW-Promoviertenpanel – Ergebnisse einer mixed-mode Nonresponder-Befragung	Susanne de Vogel, Gesche Brandt, Kolja Briedis & Steffen Jaksztat	DZHW
10:30 – 11:00	Die SOEP-Lesben-Schwulen-und-Bisexuellen-Stichprobe (SOEP-LGB)	David Richter	DIW (SOEP)
11:00 - 11:30	Pause		
Session IV: Push-to-Web-Strategien			
11:30 - 11:45	Die Umsetzung eines Push-to-Web-Ansatzes im Rahmen des Mixed-Mode-Panels der German Longitudinal Election Study (GLES)	Joss Roßmann, Irina Bauer, Hannah Bucher & Marie Kühn	GESIS
11:45 - 12:00	Wie lassen sich Mail-Mode-Panelisten von einem Wechsel ins Internet überzeugen?	David Bretschi & Ines Schaurer	GESIS
12:00 - 12:15	Auffrischungstichprobe des German Internet Panel	Ulrich Krieger	GIP
12:15 - 12:30	Diskussion Push-to-Web-Strategien		
12:30 - 13:00	Abschlussdiskussion		
13:00	Ende der Veranstaltung		
13:15 - 15:00	Möglichkeit zum Treffen der Projektleitungen		

2 Abstracts

Mathias Bug

RatSWD

05.03.2019: 13:30 - 14:00

Datengenerierung in den Sozial- Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften: Austausch zu Bedarfen und Erwartungen an eine Nationale Forschungsdaten- infrastruktur und zum Planungsstand von KonsortSWD

Die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) bietet die Chance, systematisch neue Lösungsansätze gerade auch für die Nachnutzung sensibler (häufig personenbezogener) Forschungsdaten zu finden und dabei Kompetenzen zu bündeln. Auf Basis seiner Erfahrungen in der Beratung und Kooperation von heterogenen Wissenschaftsakteuren in Fragen des Datenzugangs und der Dateninfrastruktur baut daher der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) derzeit ein sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftliches Konsortium (KonsortSWD) mit auf. Im Mittelpunkt steht dabei ein Verständnis des Forschungsdatenmanagement, das alle Phasen im Lebenszyklus von Forschungsdaten abdeckt. Die Erzeugung von Forschungsdaten gewinnt daher an Bedeutung. In Abstimmung mit den Nutzenden sollen entsprechend Angebote zur stärkeren technisch-dokumentarischen und inhaltlichen Integration der Datengenerierung in bestehenden Erhebungsprogrammen entstehen, die von Forschungsprojekten übernommen werden können.

Ziel des Beitrags ist der Austausch zu Bedarfen und Erwartungen an eine NFDI sowie zu den aktuellen Planungen im Kontext des RatSWD.

Kolja Briedis, Ulrike Schwabe, Uwe Ruß, Andreas Sarcletti & Susanne Redeke

DZHW

05.03.2019: 14:00 - 14:30

„National Academics Panel Study (Nacaps)“ – Eine Panelstudie zum wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland

Die (Aus-)Bildung und Sozialisation des wissenschaftlichen Nachwuchses hat eine große Bedeutung, nicht nur für die Selektion und Reproduktion im Wissenschaftssystem, sondern auch für die Leistungs-, Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes Deutschland. Jedoch können zahlreiche wissenschaftliche und wissenschaftspolitische Fragen zur Qualifizierung, Rekrutierung sowie den beruflichen Werdegängen des wissenschaftlichen Nachwuchses derzeit empirisch nicht adäquat beantwortet werden, da es an einer einheitlichen und belastbaren Datenbasis fehlt.

Mit der „National Academics Panel Study (Nacaps)“, einer theoretisch fundierten Multi-Kohorten-Panelstudie, wird ein wichtiger Beitrag dazu geleistet, diese Datenlücke zu schließen. Nacaps ist als Online-Erhebung konzipiert und startet mit der Befragung einer ersten Promovierendenkohorte Anfang 2019. Die anfangs Promovierenden werden über einen Zeitraum von mindestens 15 Jahren wiederholt befragt. Zugleich werden in regelmäßigen Abständen neue Kohorten in das Panel aufgenommen.

Ziel des Projekts ist es, (a) regelmäßig deutschlandweit repräsentative Querschnittsdaten zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie (b) Längsschnittdaten zu den individuellen Karriereverläufen Promovierender und Promovierter innerhalb und außerhalb der Wissenschaft zu erheben und der Scientific Community zur Verfügung zu stellen. Damit liefert Nacaps eine wichtige Datengrundlage im Bereich theoriegeleiteter empirischer Hochschulforschung und ergänzt die bestehende längsschnittliche Dateninfrastruktur in Deutschland.

Mit diesem Beitrag werden das Erhebungsdesign und die zentralen theoretischen Konstrukte dargestellt sowie ein Ausblick auf Analysepotenziale des Nacaps gegeben. Gleichsam werden Herausforderungen beispielsweise beim Feldzugang thematisiert.

Detlev Lück, Almut Schumann, Robert Naderi, Martin Bujard & Norbert Schneider

Generations and Gender Survey (GGS)

05.03.2019: 14:30 - 15:00

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.

Planungen zum Neustart des Generations and Gender Survey und Ergebnisse der Pilotstudie

Der Generations and Gender Survey (GGS) in seiner bisherigen Form ist eine internationale Panelstudie zu familien-demografischen Themen, die seit 2004 bislang in 21 Ländern durchgeführt wurde. Das vereinbarte Design sieht drei Wellen im Abstand von jeweils drei Jahren, repräsentative Stichproben der 18- bis 79-jährigen Wohnbevölkerung und Befragungen im CAPI-Modus vor. Die Durchführung obliegt ebenso wie die Finanzierung nationalen Partnern, wodurch eine gewisse Heterogenität in den Erhebungszeitpunkten, in den Designs und in den Fragebogeninhalten entsteht. Da die drei Erhebungswellen in vielen Ländern seit geraumer Zeit abgeschlossen sind, sind für 2020 eine frische Stichprobenziehung und ein Neustart des GGS geplant. Dafür werden diverse Designänderungen erwogen. Zu diesen gehört ein Wechsel zu einem (optionalen) Push-to-Web-Design, die Einführung von Incentives, eine zentrale Fragebogenprogrammierung, ein zentrales Datenhosting, eine (optionale) Reduktion der Altersspanne auf 18 bis 49 sowie ein verkürzter und veränderter Fragebogen. All dies wurde 2018 in einer Pilotstudie in drei Ländern getestet, deren Befunde nun vorliegen. Der Beitrag informiert über den Stand der Planungen und die Befunde der Pilotstudie.

Sven Stadtmüller, Andreas Klocke, Andrea Giersiefen & Robert Lipp

Forschungsdatenzentrum demographischer Wandel (FZDW)

05.03.2019: 15:00 - 15:30

Der Einfluss wiederholter Messungen auf die Datenqualität in Panelbefragungen von Kindern und Jugendlichen

Die wiederholte Messung von Fakten, Einstellungen und Verhaltensweisen im Rahmen von Panelstudien kann sich auf die Qualität der erhobenen Daten niederschlagen. Befragte, die sich wiederholt an einer Studie beteiligen, könnten zunehmend gelangweilt von den identischen Fragen sein und hierauf mit einer stärkeren Neigung zu Item-Nonresponse oder der Verwendung sogenannter Response Styles (wie z.B. straightlining) reagieren. Dies würde sich negativ auf die Datenqualität auswirken. Auf der anderen Seite könnte sich die Datenqualität erhöhen, da die Befragten im Zeitverlauf ein besseres Verständnis der Messinstrumente entwickeln. Ein sinkender Anteil an Item-Nonresponse und präzisere Angaben (zum Beispiel bei Faktenfragen) könnten die Folge sein. Solche „Alterseffekte“ sind insbesondere im Rahmen von Panelbefragungen zu erwarten, in denen Kinder und Jugendliche die Zielpersonen darstellen.

Entsprechend untersucht der vorliegende Beitrag die Konsequenzen wiederholter Messungen für die Datenqualität im Rahmen einer Panelstudie von Kindern und Jugendlichen. Die Datenbasis stellt die Befragung „Gesundheitsverhalten und Unfallgeschehen im Schulalter“ (GUS) dar, einer Panelstudie, in der bundesweit ca. 10.000 Schülerinnen und Schüler an etwa 150 weiterführenden Regelschulen in Deutschland befragt werden. Die Studie startete im Schuljahr 2014/15 mit der Befragung von Schülerinnen und Schüler der 5. Jahrgangsstufe und verfolgt diese auf der Basis jährlicher Erhebungen bis zur maximal 10. Jahrgangsstufe (Schuljahr 2019/20). Gegenwärtig liegen die Daten der ersten vier Erhebungswellen vor.

Auf dieser Datengrundlage sollen für unterschiedliche Typen von Items (Fakten, Verhaltensweisen und Einstellungen) Effekte ihrer wiederholten Messung auf die Datenqualität untersucht werden. Hierfür werden verschiedene Indikatoren herangezogen, die Aufschluss über die Entwicklung der Datenqualität geben. Hierzu zählen u.a. die Anteile an Item-Nonresponse und Response-Styles, aber auch Indikatoren wie Heaping, Response Latencies und Reliabilitätskoeffizienten für die im Frageprogramm enthaltenen Skalen.

Antonia Schier, Florian Bains & Jutta von Maurice

LifBi

05.03.2019: 16:00 - 16:30

(Neue) Anforderungen der DSGVO – Ein Praxisbericht aus den Panelsurveys (NEPS, INSIDE, ReGES) am LifBi

Die neue europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) bringt für die Forschung im Allgemeinen und für sozialwissenschaftlichen Panelsurveys im Besonderen einige Neuerungen und Herausforderungen mit sich. In weiten Teilen zielt die DSGVO auf Vorgänge in der freien Wirtschaft ab, gilt jedoch ebenso für die Verarbeitung personenbezogener Daten zu wissenschaftlichen Forschungszwecken und enthält tw. auch Regelungen speziell für die Verarbeitung solcher Daten. Dies erfordert bei der Umsetzung der DSGVO in den Panelsurveys am LifBi (Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V.) spezifische Prüfung, Auslegung und Anpassungen. Dabei gilt es, sowohl bestmöglich dem wissenschaftlichen Forschungsanliegen als auch den datenschutzrechtlichen Bestimmungen nach DSGVO gerecht zu werden. Ein ständiger Austausch und die Vernetzung von Forschungseinrichtungen und Panelstudien sind für das Erarbeiten von „best practice“-Lösungen essentiell.

Am LifBi wurde dieser Umsetzungsprozess neben internen Prüfungen und dem Austausch mit anderen Forschungseinrichtungen und Panelstudien durch weitere externe Prüfprozesse und Beratungen begleitet. Zum einen durch die Prüfungen der Kultusministerien und tw. durch die Landesdatenschützer der 16 Bundesländer im Rahmen der Genehmigungsverfahren von Erhebungen im Schulkontext, die bei INSIDE und ReGES erstmals nach DSGVO stattfanden. Zum anderen durch den noch andauernden Austausch des LifBis mit der zuständigen Aufsichtsbehörde im Rahmen von Prüf- und Beratungsgesprächen mit der BfDI (Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit).

Aus diesem fortlaufenden Prozess soll im Rahmen des Vortrags berichtet werden und praktische Herausforderungen und Lösungsansätze sowohl für Befragungen im Individualkontext als auch Befragungen im institutionellen Schulkontext an konkreten Beispielen aus den Panelsurveys NEPS, INSIDE und ReGES vorgestellt werden. U.a. zu folgenden Punkten:

1. Informierte Einwilligung der Studienteilnehmer: Art der Einholung und Nachweisbarkeit der informierten Einwilligung in schriftlicher, mündlicher und digitaler Form bzw. durch eindeutig bestätigenden Handlung nach Art. 6 und Art 7 DSGVO in CATI, CAPI, CAWI, PAPI und Video-Erhebungen sowie (technologiebasierte) Testungen der LifBi-Panelsurveys.
2. Aufklärung über neue Betroffenenrechte nach DSGVO Art. 13 ff. und deren Auslegung für die Erhebung zu wissenschaftlichen Forschungszwecken. Umsetzung im Datenschutzblatt an die Paneteilnehmer.
3. Diskussion um Transparenz und „broad consent“ in der wissenschaftlichen Forschung nach DSGVO.
4. Herausforderungen bei der Auslegung der Regelung zur Altersgrenze ab 16 Jahren bei der alleinigen Einwilligung (ohne die der Erziehungsberechtigten) nach DSGVO.

Johann Carstensen, Martin Fuchs, Nadin Kastirke & Ulrike Schwabe

DZHW

05.03.2019: 16:30 - 18:00

Informierte Einwilligung: Best Practice für datenschutzkonforme Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von Daten unter der EU-DSGVO

Mit dem Inkrafttreten der Europäischen Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) im Mai 2018 haben sich die rechtlichen Rahmenbedingungen für sozialwissenschaftliche Datenerhebungsprojekte im Spannungsfeld zwischen Wissenschaftsprivileg und Stärkung der Rechte der betroffenen Person verändert. Vor diesem Hintergrund soll die Gestaltung der informierten Einwilligung für eine datenschutzkonforme Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von Daten diskutiert werden. Neben Kontakt- und Befragungsdaten (inklusive besonders schützenswerter Informationen wie Angaben zu Gesundheit, Religion und politischen Einstellungen) fallen hierbei insbesondere in computeradministrierten Erhebungsmodi auch Paradata (beispielsweise Seitenverweildauern, Informationen zum Endgerät, Interviewer*inneninformationen) an. Letztere können neben der Sicherstellung eines reibungsfreien technischen Ablaufs der Befragung auch für wissenschaftliche Fragestellungen im Bereich Surveymethodologie genutzt werden. Die Erhebung von Daten unterschiedlichen Typs und Inhalts mit unterschiedlichen Verwendungszwecken für unterschiedliche Nutzer*innengruppen erhöht die datenschutzrechtlichen Anforderungen an die informierte Einwilligung, während gleichzeitig die Notwendigkeit einer zielgruppenspezifischen und verständlichen Formulierung besteht. Letztere soll zudem keine negativen Auswirkungen auf die Teilnahmewahrscheinlichkeit an der Befragung haben. In den Abstimmungsprozess über die konkrete Ausgestaltung dieser informierten Einwilligung sind zumeist weitere Datenschutzbeauftragte (beispielsweise der Bundesländer oder der Hochschulen) involviert.

Vorrangiges Ziel dieser Session ist es, einen Raum zu schaffen um Erfahrungen im Sinne von „Best Practice“ mit der Umsetzung der Vorgaben aus der EU-DSGVO auszutauschen und unter den Panelstudien im deutschsprachigen Raum miteinander ins Gespräch zu kommen. Deshalb wird das „übliche Vortragsformat“ gegen kurze Impulsreferate mit anschließender Diskussion getauscht.

Martin Diewald, Volker Lang, Bastian Mönkediek & Lena Weigel

TwinLife – Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie

06.03.2019: 09:00 - 09:30

Analysepotentiale des Deutschen Zwillingsfamilienpanels (TwinLife)

Der Beitrag stellt zum einen die Analysepotentiale des neuen Deutschen Zwillingsfamilienpanels (TwinLife, doi:10.4232/1.13072) dar und bietet zum anderen einen Überblick über genetisch sensitive Analysenstrategien. Genetisch sensitive Forschungsdesigns gewinnen in der sozialwissenschaftlichen Forschung rapide an Bedeutung. Insbesondere aufgrund der sozialen und zeitlichen Kontextabhängigkeit genetischer Einflüsse auf die menschliche Entwicklung sind genetische sensitive Forschungsdesigns gerade für die Lebensverlaufsforschung relevant. Mit der Kombination aus einem kohorten-sequenziellen Panel und einem (erweiterten) Zwillingsfamiliendesign adressiert TwinLife die empirische Seite dieses Forschungsbedarfs. Davon ausgehend stellen wir zwei grundlegende genetisch sensitive Analysestrategien vor. Zum einen an der Isolierung kausaler Effekte orientierte Zwillings-Fixed-Effects-Modelle, zum anderen an der Quantifizierung genetischer Einflüsse interessierte Varianzdekompositionsverfahren. Beide Analysestrategien können mit Blick auf Anwendungen im Bereich der Lebensverlaufsforschung sowohl (individuell-)längsschnittlich als auch kohortenvergleichend erweitert werden. Die von uns dabei verwendeten Beispiele aus unserer Forschung befassen sich mit den Effekten elterlichen Erziehungsverhaltens und elterlicher Ressourcen auf die Entwicklung kindlicher Fähigkeiten.

Sabine Friedel

SHARE

06.03.2019: 09:30 - 10:00

What They Believe is what you get: the Role of Interviewer Expectations for Respondents' Nonresponse to Income and Asset Questions

Personal income and assets are sensitive topics to discuss and the discussion of money tends to be a taboo. This phenomenon is reflected by high nonresponse rates to items that address income and assets questions in interviewer-mediated surveys. However, such information is important to obtain, as household income and different types of assets are used as core variables in socioeconomic models. Such item nonresponse is influenced by interviewers. Although interviewers are trained to conduct standardized interviews, some interviewers obtain a higher number of item nonresponses than others. This study examines interviewer effects on nonresponse to several income and asset questions in a face-to-face survey- the Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe. First, we investigate the extent of interviewer effects on nonresponse ("don't know" and "refuse to answer") to items that address household income, bank balance, and interest and dividend income. Second, we investigate whether interviewer expectations about providing answers to financial questions matter. For this purpose multilevel logistic regressions are used to separate respondent and interviewer characteristics. The results of the multilevel models show that interviewers have a significant influence on item nonresponse. The interviewer variances are significant at the five percent level and the intraclass correlation coefficients in the random intercept model without any explanatory variables range between 0.37 and 0.45. In addition, interviewer expectations are significantly correlated with nonresponse to items addressing household income, bank balance, and interest or dividend income. Respondents are more likely to state their income and assets when interviewed by an interviewer who expects a higher share of his or her respondents to provide answers to financial questions than by an interviewer who expects a low share of his or her respondents (50 percent or fewer) to provide answers to financial questions. Our results aim to inform about interviewer effects on income and asset questions and support survey practitioners in designing interviewer training sessions.

Susanne de Vogel, Gesche Brandt, Kolja Briedis & Steffen Jaksztat

DZHW

06.03.2019: 10:00 - 10:30

Gründe für die Nichtteilnahme im DZHW-Promoviertenpanel – Ergebnisse einer mixed-mode Nonresponder-Befragung

Das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) hat eine durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Panelstudie aufgesetzt, um die Promotionsbedingungen, den Karriereeinstieg und die berufliche Entwicklung Promovier in Deutschland zu untersuchen. Die Studie ist als Vollerhebung angelegt. Die Grundgesamtheit umfasst alle Personen, die ihre Promotion im Prüfungsjahr 2013/2014 an einer deutschen Hochschule mit Promotionsrecht abgeschlossen haben. Insgesamt nahm etwa ein Fünftel der Grundgesamtheit an der Erstbefragung im Jahr 2015 teil (N=5.409). An die erste Welle, die als Paper-Pencil-Befragung konzipiert wurde, schließen sich jährliche Onlinebefragungen an. Bisher wurden vier Befragungswellen realisiert. Dabei lag die Rücklaufquote in der Erstbefragung bei 27 Prozent und in den folgenden Befragungen zwischen 61 und 66 Prozent.

Um die Mechanismen zu erforschen, die im DZHW-Promoviertenpanel zu Stichprobenausfällen führen und darauf basierend Ideen zu entwickeln, wie in zukünftigen Befragungen die Antwortraten erhöht werden können, wurde im Jahr 2018 eine Nonresponder-Befragung durchgeführt. Zielgruppe waren all jene 1.705 Promovierten unseres Samples, die nicht an der vierten Befragung teilnahmen. Zur Untersuchung von Mode-Effekten wurde ein experimentelles Forschungsdesign gewählt. Hierzu wurde das Sample der Nonresponder in drei Gruppen aufgeteilt. Die Gründe für die Nichtteilnahme wurden entweder 1) über ein OnlineFormular mit einer geschlossenen Frage, 2) über ein Online-Formular mit einer offenen Frage, oder 3) anhand einer persönlichen E-Mail abgefragt.

Insgesamt war die Rücklaufquote erneut gering (elf Prozent), unterschied sich jedoch je nach Befragungs-Modus. Mit Blick auf die Gründe für die Nichtteilnahme lieferten die drei Subsamples jedoch ähnliche Ergebnisse. Zu den häufigsten Begründungen gehörten der Zeitmangel der Nonresponder, das Vergessen der Beantwortung sowie die Länge des Fragebogens.

Die Befunde liefern wertvolle Schlussfolgerungen darüber, wie das Umfragedesign unserer zukünftigen Wellen verbessert werden kann. Gleichzeitig zeigen sie aber auch, dass technische Probleme oder Fragen des Datenschutzes in dieser Studie keine gewichtigen Gründe für die Stichprobenausfälle darstellen.

David Richter

DIW (SOEP)

06.03.2019: 10:30 - 11:00

Die SOEP-Lesben-Schwulen-und-Bisexuellen-Stichprobe (SOEP-LGB)

Im Zuge der Öffnung der Ehe für Alle hat die gesellschaftliche Debatte um gleichgeschlechtliche Partnerschaften sowie gleichgeschlechtliche Eltern deutlich an Relevanz gewonnen. Eine belastbare Datenlage zu deren Versachlichung steht derzeit jedoch nicht in hinreichendem Umfang zur Verfügung. Gleiches gilt für die Diskussion zur Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes, welches unter anderem Benachteiligungen entlang der sexuellen Orientierung verhindern soll. Selbst scheinbar triviale Fakten wie die Gesamtzahl der in Deutschland lebenden homo- und bisexuellen Personen basieren bestenfalls auf groben Schätzungen.

Auch viel diskutierte Fragen des Kindeswohls oder die Chancen guten Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen gleichgeschlechtlicher Eltern sowie Fragen von Aufteilung der Erwerbs- und Sorgearbeit in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften oder zur intergenerationalen Unterstützung zwischen Lesben, Schwulen und Bisexuellen (LGB) und ihren Eltern lassen sich derzeit nicht mit hinreichender Verlässlichkeit und Detailliertheit beantworten.

Daher wird das bevölkerungsrepräsentative SOEP im Befragungsjahr 2019 um 900 Haushalte von LGB erweitert. Dabei werden sowohl die objektive (v.a. Beschäftigung, Beziehungs- und Familiensituation) und subjektive (v.a. Arbeits-, Familien- und Lebenszufriedenheit, Diskriminierungserfahrungen und physische Gesundheit) Lebenswirklichkeit von LGBs in Deutschland untersucht. Die Daten werden mit der SOEP-Datenweitergabe an internationale ForscherInnen weitergegeben.

Joss Roßmann, Irina Bauer, Hannah Bucher & Marie Kühn

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

06.03.2019: 11:30 - 11:45

Die Umsetzung eines Push-to-Web-Ansatzes im Rahmen des Mixed-Mode-Panels der German Longitudinal Election Study (GLES)

Im Rahmen der Erhebung der zehnten Welle des German Longitudinal Election Study (GLES) Panels von November 2018 bis Januar 2019 fand die erste Wiederbefragung von Teilnehmern der GLES Face-to-Face-Querschnittsbefragung zur Bundestagswahl 2017 statt. Die Mixed-Mode-Erhebung beinhaltete sowohl webbasierte als auch schriftlich-postalische Fragebögen. Dabei wurde ein Push-to-Web-Ansatz verfolgt, um einen möglichst hohen Anteil von Teilnehmern für die (zukünftige) Befragung im Webmodus gewinnen zu können. In unserem Vortrag stellen wir das Design des neuen GLES-Panels vor und erläutern, wie der Push-to-Web-Ansatz umgesetzt wurde. Anschließend werden erste Ergebnisse zum Datenerhebungsprozess präsentiert, unter anderem zum Rücklauf in verschiedenen Gruppen von Befragten (Onliner vs. Offliner) sowie in den beiden verwendeten Datenerhebungsmodi (CAWI vs. PAPI). Wesentliche Aufmerksamkeit gilt hierbei den gewonnenen Erkenntnissen aus der Umsetzung des Push-to-Web-Ansatzes sowie der Untersuchung der Frage, inwiefern das Anbieten alternativer Modi die Zusammensetzung der Stichprobe hinsichtlich ausgewählter sozio-demografischer Merkmale und Einstellungen der Befragten beeinflusst. In unserer Präsentation gehen wir zudem auf Unterschiede im Antwortverhalten zur parallel durchgeführten, webbasierten Erhebung des GLES-Panels mit Teilnehmern eines nicht-zufallsbasierten Online-Access-Panels ein.

David Bretschi & Ines Schaurer

GESIS – Leibniz Institute for the Social Sciences, Survey Design and Methodology (SDM)

06.03.2019: 11:45 - 12:00

Wie lassen sich Mail-Mode-Panelisten von einem Wechsel ins Internet überzeugen? Web-Push Strategien in einer Mixed-Mode-Panelstudie

In recent years, web-push strategies have been developed in several cross-sectional mixed-mode surveys in order to increase response rates and reduce the costs of data collection. However, pushing respondents into the more cost effective web-option has rarely been examined in the context of panel surveys. This study evaluates how different web-push strategies affect the willingness of mail mode respondents in a mixed-mode panel to switch to the web. We conducted a randomized web-push experiment in the October/November wave 2018 of the GESIS Panel. We used an incompletely crossed experimental design with two factors: 1) time of presenting the web-option and 2) prepaid vs. promised incentives by randomly assigning 1,900 mail mode panelists to one of three conditions: 1) the web option was offered concurrently with the paper questionnaire including a promised 10 € incentive for completing the survey on the web, 2) the web option was presented sequentially two weeks before sending the paper questionnaire and respondents were also promised an incentive of 10 €, 3) same sequential approach as group 2, but with a prepaid 10 € incentive instead of a promised incentive. We examine how conditions differ on the web response rate of mail mode respondents, the proportion of respondents who agreed to switch to the web mode for future waves, and other respondents related variables.

Ulrich Krieger

German Internet Panel (GIP)

06.03.2019: 12:00 - 12:15

Auffrischungstichprobe des German Internet Panel

2018 hat das German Internet Panel (GIP) eine Auffrischungstichprobe gezogen und rekrutiert. In dieser Rekrutierung wurde eine Einwohnermeldeamtsstichprobe postalisch zum Online-Panel eingeladen. In diesem Vortrag möchte ich von den Erfahrungen mit der postalischen Rekrutierung berichten und erste Ergebnisse der Push-to-Web- und Incentive-Experimente berichten.